

Richard Wolff & Michael Hudson: Der US-Macht bröckelt – und Iran hält das Messer

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Hallo zusammen. Heute ist Donnerstag, der zehnte April zweitausendsechszwanzig. Unsere lieben Freunde Richard Wolff und Michael Hudson sind heute bei uns. Willkommen zurück, Richard und Michael.

#Michael

Schön, wieder hier zu sein.

#Nima

Lassen Sie mich mit der aktuellen Situation im Krieg zwischen Iran und den Vereinigten Staaten beginnen. Was wir bisher gehört haben, deutet darauf hin, dass Donald Trump und die Leute in seiner Regierung irgendwie gespalten sind. Einige von ihnen – die meisten, oder zumindest diejenigen, die Donald Trump unterstützt haben, wie die Familie Adelson und ähnliche Kreise – drängen ihn offenbar dazu, Iran erneut anzugreifen. Das sind die Informationen, die vor wenigen Stunden aus Washington durchgesickert sind. Auf der anderen Seite steht die wirtschaftliche Lage und die Frage, wie der US-Finanzminister versucht, Druck auf die iranische Wirtschaft auszuüben. Und dazu hat Scott Besson Folgendes über ihre Strategie gesagt.

#Speaker 03

Im Land selbst arbeiten wir eng mit unseren Golf-Verbündeten zusammen. Sie sind seit fast vierzig Tagen unter Beschuss und deshalb jetzt deutlich eher bereit, die Bankkonten von Mitgliedern des iranischen Regimes in ihren Ländern offenzulegen. Wir wenden uns auch an Banken, darunter chinesische Banken, um sie daran zu erinnern, dass iranische Waren und deren Kauf verboten sind. Außerdem machen wir klar, dass die entsprechenden Dollar-Transaktionen sanktioniert würden und dass wir, falls es Probleme gibt, auf sekundäre Sanktionen drängen werden.

#Nima

Also, die Golfstaaten ... ja, ein Teil davon, was da gerade passiert, zum Beispiel im Fall der Vereinigten Arabischen Emirate – die VAE scheinen beschlossen zu haben, und sie haben das auch öffentlich erklärt, dass sie aus der OPEC aussteigen wollen. Das würde irgendwie versuchen, Donald Trump und seiner Regierung zu helfen. Auf der anderen Seite hat Donald Trump argumentiert, dass, wenn Iran sein Öl nicht exportieren kann, die Ölfelder dort explodieren würden und alles im Iran verwüstet wäre. Und hier ist, was der Vorsitzende des iranischen Parlaments gestern gepostet hat. Er sagte: Drei Tage sind vorbei, kein Bohrloch ist explodiert. Wir verlängern das auf dreißig Tage und übertragen das Bohrloch live. Und genau solche unsinnigen Ratschläge bekommt die US-Regierung von Leuten wie Scott Besson, der auch die Blockadetheorie vorangetrieben hat und den Ölpreis auf hundertzwanzig hochgetrieben hat. Nächster Halt: hundertzvierzig. Das Problem ist nicht die Theorie. Es ist die Denkweise.

#Nima

Richard, ich möchte mit dir anfangen und über dein Verständnis sprechen – sie versuchen, Druck auf die iranische Wirtschaft auszuüben. Scott Besson hat das gesagt, und schon bevor dieser Krieg begann, mit den Protesten im Iran, dann den Unruhen dort, ging es immer darum, massiven Druck auf die iranische Wirtschaft zu bringen, sie von innen heraus zu schwächen und dann das iranische Regime, das sogenannte Regime, zu stürzen. Wie schätzt du die aktuelle Lage ein? Denn sie reden irgendwie über die iranische Wirtschaft, als würde diese Blockade der Trump-Regierung eine neue Chance eröffnen. Aber das stimmt nicht, wenn man sich anschaut, was zum Beispiel zwischen Iran und Pakistan passiert. Pakistan hat sechs Kommunikationswege geöffnet, über die Tanker nach Pakistan kommen und dann über Land weiter in den Iran fahren. Das ist die Realität dieser Blockade. Wie siehst du das, Richard?

#Richard

Okay, lassen Sie mich mit einer noch deutlicheren Bemerkung über Scott Besson beginnen, als ich sie bisher gemacht habe. Abgesehen davon, dass er einem peinlich sein kann – seine Unterwürfigkeit gegenüber jedem Wunsch von Herrn Trump ist ganz offensichtlich der Grund, warum er diesen Job bekommen hat. Nichts anderes kann das erklären. Und seine ständigen Äußerungen ernst zu nehmen, ist, finde ich, reine Zeitverschwendung. Da ist nichts dahinter außer großem Getöse. Dieses Getöse kopiert er direkt von Herrn Trump. Viele Drohungen, viele düstere Warnungen, aber kaum Leistung. Man sollte sich daran erinnern: Herr Trump glaubte, er könne das Problem mit dem Iran in einem Tag oder einer Woche lösen. Er wollte das gleich nach seiner Wahl angehen, als Teil seines Wahlversprechens „keine neuen Kriege mehr“. All das war nur leeres Gerede.

All das hat sich als so falsch herausgestellt wie ein Vier-Dollar-Schein – und für alle, die den Witz nicht verstehen: So einen Schein gibt's gar nicht. Genau so ist es mit Herrn Besson. Er will boykottieren, und wir haben es den chinesischen Banken schon gesagt. Ich bin sicher, die armen Banker in China zittern jetzt, weil Herr Scott Besson und Herr Trump gedroht haben. Wissen Sie, wie

viele Drohungen gegen China sie im letzten anderthalben Jahr ausgesprochen haben? Fünfzig. Und fast alle wurden entweder zurückgenommen oder hatten überhaupt keine Wirkung – nichts als leere Worte. Gut, kommen wir jetzt zur aktuellen Lage. Die Vereinigten Staaten haben allen, vor allem sich selbst, garantiert, dass sie das Iran-Problem mit einem schönen, kurzen Krieg lösen könnten. So wie der Zwölf-Tage-Krieg im Juni letzten Jahres.

Sie wären dort hineingegangen, hätten einen politischen oder religiösen Führer ermordet – Ayatollah Chamenei zum Beispiel – und dann, so dachten sie, würde die Regierung zusammenbrechen. Iran würde sich in fünf Länder aufspalten, die alle zu den Golfstaaten gehören sollten, geführt von lokalen Leuten, die von den Vereinigten Staaten ausgesucht werden. Und vielleicht, so die Vorstellung, dürfte Großbritannien eines davon bekommen – als Geste anlässlich des Besuchs von König Charles. Das ist das geistige Niveau, mit dem man es hier zu tun hat. Und wie so viele ihrer Träume hat sich auch das als unerreichbar erwiesen. Sie konnten es nicht umsetzen, sie haben es falsch eingeschätzt. Sie haben die Drohnen der Iraner nicht verstanden, die Raketen nicht verstanden, und auch nicht das Kaspische Meer – und den Korridor, der Russland und Iran ermöglicht, sich gegenseitig zu bewegen, ohne irgendeine andere nationale Grenze zu überqueren. Und da kann niemand eingreifen.

Wir wissen ja nicht einmal, was sie dort in den letzten Jahren ihrer Partnerschaft gebaut haben. Und man darf nicht vergessen: China hat eine noch viel längere, unbewachte Grenze zu Russland. Also, China – das ist das industrielle Schwergewicht der Welt. Laut Paul Krugman ist Chinas Produktionsbasis sogar größer als die der Vereinigten Staaten, Großbritanniens, Frankreichs, Deutschlands und Italiens zusammen. Gut, also: China hat die größte industrielle Kapazität der Welt. Es kann alles problemlos an die russische Grenze bringen. Von dort kann alles leicht über das Kaspische Meer direkt nach Teheran gelangen – das liegt ja ganz in der Nähe des Kaspischen Meeres. Das ist also die Vorstellung. Sie hätten nicht die Ausrüstung, sie hätten nicht – stopp! Das ist alles reine Fantasie. Und zwar Fantasie von Leuten, die sich nie eine Karte angeschaut haben, die die Geografie dort nicht verstehen – oder sonst irgendetwas.

Das ist der erste Punkt. Jetzt zum zweiten. Ein großes Thema in den Nachrichten, das Sie auch angesprochen haben, ist die Entscheidung der Vereinigten Arabischen Emirate, aus der OPEC auszutreten. Das ist sehr wichtig. Die OPEC war eine stabile Organisation, geführt von Saudi-Arabien, und die anderen Länder haben im Interesse einer gewissen Marktsteuerung mitgezogen. Was das jetzt bedeutet, ist Folgendes: Saudi-Arabien, das von dieser Entscheidung am stärksten betroffen ist, verliert deutlich an Einfluss, wenn es darum geht, das weltweite Ölgeschäft zu kontrollieren. Und das ist nicht nur deshalb wichtig, weil es Saudi-Arabien das Leben schwer macht, sondern auch, weil das Land die Kontrolle verliert – und alle anderen dadurch in beunruhigender Weise davon abhängig werden, was die Saudis in ihrer möglichen Verzweiflung jetzt tun könnten. Warum also sind die Vereinigten Arabischen Emirate gegangen?

Also, ich habe da keine Insiderinformationen, aber ich kann es mir vorstellen. Die Vereinigten Arabischen Emirate, wie die meisten Golfstaaten, haben ihre Dollarbestände genommen und damit

nicht nur US-Staatsanleihen sowie amerikanische Aktien und Anleihen gekauft. Sie sind dann, sagen wir mal, etwas gieriger geworden und haben diese Papiere genutzt, um Kredite aufzunehmen – also als Sicherheit für große Darlehen. Das ist auf diesem Geschäftsniveau völlig normal. Michael kennt sich damit bestens aus. So haben sie ihre eigene Rolle in ihren Projekten immer weiter ausgebaut. Und man darf nicht vergessen: Sie wollen Abu Dhabi zum globalen Zentrum für Finanzen und Wohlstand machen. Sie haben enorme Schulden. Diese Schulden müssen sie bedienen. Und um das zu tun, brauchen sie Öleinnahmen. Und zwar sofort. Nicht nächste Woche, nicht nächsten Monat – jetzt. Sonst was? Dann müssen sie entweder in die USA gehen und ihre Dollarvermögen verkaufen, was sie, soweit ich weiß, vielleicht schon getan haben.

Sie sind verzweifelt. Selbst wenn sie es nicht getan haben, sie sind verzweifelt. Und ich glaube, was sie gerade tun, ist, sich das Ölgeschäft anzuschauen und zu entscheiden, dass wir nie wieder so hohe Ölpreise sehen werden. Der Übergang weg vom Öl wird durch all das, was jetzt passiert, stark beschleunigt. Also, die beste Idee ist wohl: Verkaufe so viel Öl wie möglich zu den derzeit hohen Preisen. Das war etwas, das sie als Teil der OPEC nicht tun konnten – aber das können sie, wenn sie nicht mehr dazugehören. Wenn ich das richtig verstehe, liegt ihre Produktionskapazität um mehrere Millionen Barrel pro Tag über dem, was sie im Moment verkaufen. Sie könnten also deutlich mehr verkaufen, von den hohen Preisen profitieren, enorme Gewinne sichern, ihre Schulden begleichen und Rücklagen bilden – für die Zeit, in der Öl nicht mehr die Rolle spielen wird, die es in ihrer Geschichte bisher hatte.

Also, sie kümmern sich in einer schwierigen Lage um sich selbst. Und ich glaube nicht, dass es in den anderen Golfstaaten so viel anders ist. Könnte sein, aber im Verhalten und in ihrer Abhängigkeit ist es nicht allzu verschieden. Natürlich wollen sie ein großes Swap-Abkommen mit Amerika. Sie wollen schnell an viele Dollar kommen – und genau das bewirkt so ein Swap, weil sie das Geld dringend brauchen. Es ist dasselbe Problem. Die Unabhängigkeit von der OPEC und das Swap-Abkommen geben ihnen die Möglichkeit, mit einer verzweifelten Situation umzugehen. Das bedeutet im Grunde, dass der Iran in dieser Lage noch mehr Einfluss hat, als man ihm vielleicht bisher zugestanden hat. Letzter Punkt. Ich weiß, das sind ganz unterschiedliche Themen, aber sie hängen doch zusammen. Die Vereinigten Staaten haben mit großem Stolz verkündet, dass ihr aktuelles Wirtschaftswachstum bei zwei Prozent im Jahr liegt.

Für die Vereinigten Staaten ist das ja ganz ordentlich. In China liegt das Wachstum bei ungefähr fünf Prozent. Und dieses Verhältnis – dass China zwei- bis dreimal schneller wächst als die USA – besteht nun schon seit über dreißig Jahren. China holt auf und zieht vorbei. Und genau die Maßnahmen, von denen Scott Pessent sagt: „Das werden wir euch antun, das werden wir euch auferlegen“, da müsste ihn eigentlich mal jemand am Revers packen und sagen: „Du liegst völlig falsch, mein Freund. Du bist nicht der Hund, der mit dem Schwanz wedelt. Du wirst gerade selbst zum Schwanz eines anderen Hundes. Und du bringst diesem Hund bei, wie er in ein paar Jahren mit dir umgehen soll. Darüber solltest du besser nachdenken, bevor du diese katastrophale Verfestigung des Bündnisses zwischen China, Russland und Iran weiter vorantreibst.“

#Nima

Michael?

#Michael

Nima, ich hab die Wahl. Du hast am Anfang nach den Auswirkungen der amerikanischen Sanktionen gefragt, und dann hat Richard das Thema der Tauschabkommen angesprochen. Zu beidem hab ich einiges zu sagen. Worüber soll ich sprechen?

#Nima

Ich finde, es ist besser, mit den Sanktionen zu beginnen und darüber zu sprechen, wie Scott Pessent versucht, Druck auf eine Wirtschaft auszuüben.

#Michael

Okay. Es ist klar, dass Trump von seinem Militär gesagt bekommen hat, dass eine Invasion – also ein bewaffneter, physischer Einmarsch der Armee – ausgeschlossen ist. Und auch ein Luftangriff, vor allem mit Flugzeugen, kommt nicht infrage. Das heißt, die USA können keine militärische Antwort geben, obwohl Trump das die ganze Zeit als die größte Drohung gesehen hat. Das Militär hat ihm gesagt: Wir würden verlieren. Jede Plansimulation, die sie gemacht haben, zeigt, wie deutlich sie verlieren würden. Also, was kann Trump tun? Alles, was er tun kann, sind Sanktionen. Deshalb hat er die Strategie geändert – weg vom Militär, hin zu Pessent, im Grunde für finanzielle Sanktionen. Und das bedeutet: Engpässe schaffen. Diese Engpässe, so wie Pessent es formuliert hat, drehen sich im Grunde alle um China. Die ganze Idee ist, zu verhindern, dass China vom Wiederaufleben des OPEC-Handels profitiert – und besonders vom Handel mit Iran, der in chinesischer Währung abgewickelt wird und im Wesentlichen in China verankert sein wird.

Was können also andere Länder tun, um damit umzugehen? Sie stehen alle vor demselben Problem. Wenn sie nichts tun, wenn sie Trump erlauben, diese Sanktionen durchzusetzen, die ihren Banken verbieten, Einlagen, Transaktionen oder Überweisungen aus dem Iran zu bearbeiten, dann werden diese Banken im Grunde aus dem Geschäft gedrängt. Die einzige Möglichkeit, das zu lösen – und das kann etwas Zeit brauchen – ist, sich von all diesen Drohungen zu befreien. Aber wie macht man das? Ich denke, das Einzige, was wirklich hilft, ist eine Art Ausweichstrategie, um sich zu lösen. Zum Beispiel: Die USA haben versucht, andere Länder unter Druck zu setzen, indem sie sagten, sie würden alle ausländischen Banken dieser Länder vom SWIFT-Abwicklungssystem ausschließen, wenn sie nicht der amerikanischen diplomatischen Linie folgen.

Also, was passiert ist: China hat ein alternatives System geschaffen – das grenzüberschreitende Interbanken-Zahlungssystem –, das für die Abwicklung von Transaktionen deutlich weniger verlangt als SWIFT. Damit haben Länder jetzt eine Alternative zur Nutzung des SWIFT-Systems. Das ist im

Grunde ein Modell dafür, wie sie mit den Finanzsanktionen umgehen können, die Trump verhängt. Wenn Trump also das Dollarsystem und das internationale Finanzsystem auf dieselbe Weise als Waffe einsetzen will, wie er versucht hat, das SWIFT-System zu instrumentalisieren, das ja offiziell aus Belgien betrieben wird, dann bleibt als Antwort nur, ein unabhängiges, aber paralleles System für all das aufzubauen. Man könnte sagen, die Vereinigten Staaten könnten dann alle Transaktionen mit diesen Banken blockieren. Das wäre eine gegenseitig garantierte finanzielle Zerstörung.

Die USA sagen: Wir werden eure Wirtschaft zerstören, euer Finanzsystem, das ihr braucht, um eure Wirtschaft am Laufen zu halten – wenn ihr Iran und China nicht so isoliert, wie wir es verlangen. Nun, das Einzige, was man tun kann, ist, dieses Spiel nicht mitzuspielen und zu sagen: Gut, versucht doch, alles einzufrieren. Wir werden so schnell wie möglich zusammenarbeiten, um ein alternatives System aufzubauen. Ein System, mit dem unsere Banken in Zukunft völlig unabhängig von den Vereinigten Staaten werden – so unabhängig, dass ihr keine Macht mehr über uns habt, um so einen Engpass wieder zu schaffen. Denn wir werden euch einfach nicht mehr nutzen. Wir ent-dollarisieren alles. Es wird wahrscheinlich ein paar Jahre dauern, bis sie das entwickelt haben. Aber was Trump tut, Schritt für Schritt, ist, Finanzen zu einer Waffe zu machen – und den Handel ebenfalls. Dasselbe passiert auch mit der Ölwirtschaft, die er auf diese Weise instrumentalisiert.

Was können andere Länder tun? Nun, erstens könnten sie sagen: Gut, wenn ihr unsere Ölversorgung abschneidet, dann richten wir unseren Energiehandel mit Russland, dem Iran und anderen befreundeten Ländern neu aus – weg von den USA. Aber vor allem, und das ist ein Punkt, den Umweltaktivisten in der letzten Woche betont haben, können wir uns von Öl, Gas und anderen fossilen Brennstoffen lösen. Wir können auf Windkraft, Solarenergie und Kernkraft umsteigen. Das Ironische daran ist: Alle drei Alternativen zu Öl und Gas basieren auf Technologien, die in China entwickelt wurden. Und genau das bewirkt Trump – so wie er das SWIFT-System, die Banken und den Ölhandel als Waffen einsetzt –, er treibt andere Länder in Chinas Einflussbereich.

Am Ende wird das Ganze zerstörerisch wirken, weil es andere Länder von einem internationalen System wegtreibt, das darauf basiert, dass die USA die Weltwirtschaft an bestimmten Engpässen kontrollieren können. Dabei spielt der Maßstab eine große Rolle. Je mehr Länder sich aus diesem amerikanischen Engpass-System zurückziehen, desto leichter wird es, sich einer Alternative anzuschließen – also dem eigentlichen Zweck von Handel und Investitionen wieder näherzukommen. Nämlich so, wie es ursprünglich gedacht war, bevor die Vereinigten Staaten alles zu einer Waffe gemacht haben. Handel und Investitionen sollten ein System gegenseitigen Vorteils sein – das ist ja das Grundprinzip der chinesischen Politik. Das ist also der große Zusammenhang. Kurzfristig bedeutet das: Es droht ein Zusammenbruch der Weltwirtschaft. Und was wird dann passieren? Das ist die Überleitung, der Übergang zu dem, was Richard gerade erklärt hat. Was hat das Ganze also mit dem Rückzug der Vereinigten Arabischen Emirate aus der OPEC zu tun? Nun,

#Michael

Das ist das Problem, das Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate haben – genau wie Richard es beschrieben hat. Sie selbst sind stark verschuldet, trotz all der Investitionen, die sie in den USA halten. Also, was werden sie tun? Saudi-Arabien hat schon gesagt, was es vorhat. Sie sagen im Grunde: Wir können kein Öl exportieren, die Einnahmen in unsere US-Konten überweisen und dann versuchen, durch den Kauf von US-Anleihen und Aktien noch mehr Geld zu verdienen. Tatsächlich müssen sie jetzt das Defizit bei ihren Einnahmen ausgleichen, das sie brauchen, um viele ihrer Unternehmen am Laufen zu halten. Das heißt, sie müssen anfangen, US-Investitionen zu verkaufen. Das Problem dabei ist: Diese Anlagen bestehen nicht nur aus US-Staatsanleihen – und deren Wert ist gesunken, seit die Zinsen gestiegen sind.

Aber viele dieser Investitionen stecken in privatem Beteiligungskapital, also in Anlagen, die nicht liquide sind. Und die US-Wirtschaft ist im Moment selbst die am stärksten verschuldete und fremdfinanzierte Volkswirtschaft der Welt – genau wie im Jahr neunzehnhundertneunundzwanzig, kurz vor dem Börsencrash, der die Weltwirtschaftskrise ausgelöst hat. Das bedeutet, die Vereinigten Arabischen Emirate haben dasselbe Problem wie Saudi-Arabien. Nehmen wir an, sie wollen ihre Beteiligungen bei Blackstone verkaufen, weil sie viel Geld in solche privaten Kapitalanlagen gesteckt haben. Das Problem ist, dass Blackstone Auszahlungen aus dem System blockiert hat. Und es gibt viele andere private Kapitalanlagen, bei denen alle versuchen, irgendwie auszusteiern und wenigstens das zurückzubekommen, was sie ursprünglich investiert hatten.

Aber die Investitionen, die sie in viele dieser Technologieunternehmen und Anlagevehikel gesteckt haben, werden im Moment mit einem großen Abschlag verkauft – zwanzig, dreißig Prozent weniger – , wenn man sein Geld jetzt abzieht. Denn es hat sich herumgesprochen, wie Jamie Dimon in den letzten Tagen gesagt hat, dass das gesamte US-Finanzsystem überhebelt ist. Also, was kann die VAE gegenüber den USA tun? Sie sagen: Schaut mal, euer Angriff auf den Iran – ihr habt nicht darüber gesprochen, ihr habt uns nicht konsultiert, bevor ihr den Iran angegriffen habt. Das bringt uns jetzt in finanzielle Schwierigkeiten. Ihr droht uns enorme Verluste aufzuzwingen, weil wir diese amerikanischen Investitionen, die wir in eure Wirtschaft zurückgeführt haben, jetzt mit riesigen Abschlägen verkaufen müssen. Und Biden hat darauf gesagt: Nun, wir haben eine Alternative. Das sind die sogenannten Swap-Abkommen.

Anstatt dass Sie, sagen wir, hundert Millionen Dollar Ihrer Anlagen in US-Wertpapieren verkaufen und damit deren Preis zum Einsturz bringen müssen, schließen wir ein Tauschabkommen. Sie geben uns hundert Millionen Ihrer eigenen Währung, und wir geben Ihnen im Gegenzug hundert Millionen US-Dollar. So müssen Sie keine Ihrer Anlagen verkaufen – und bringen damit auch den US-Markt nicht ins Wanken. Genau darum geht es Biden. Ihm geht es nicht darum, den Iran oder Saudi-Arabien vor Verlusten zu bewahren. Er will verhindern, dass das US-Bankensystem und die amerikanischen Finanzmärkte Verluste erleiden. Und Biden hat gesagt: Was wir für die Vereinigten Arabischen Emirate getan haben, das können wir auch für alle anderen Länder tun. Im Moment erleben wir im gesamten globalen Süden eine Krise – ausgelöst durch den Anstieg der Energiepreise.

Also, was kann Biden da tun? Diese Länder sagen dann zu den Vereinigten Staaten: Wegen eures Kriegs mit Iran, wegen der Blockade des Öltransports durch die Straße von Hormus und wegen der steigenden Preise können wir es uns nicht leisten, sowohl das Öl zu importieren, das wir brauchen, um unsere Fabriken am Laufen zu halten und unsere Häuser mit Strom zu versorgen, als auch die Schulden zu bezahlen, die wir bei euch haben. Wir müssen irgendwo kürzen, und wir müssen unsere eigenen Interessen an erste Stelle setzen. Denn wir werden nicht zulassen, dass unsere Wirtschaft zusammenbricht, nur um all die Kredite zurückzuzahlen, mit denen ihr ein System finanziert habt, in das ihr uns hineingezwungen habt – ein System, in dem wir ständig wachsende Defizite machen. Ich denke also, Biden sagt im Grunde: Wir drucken einfach das Geld. Wir machen mit der Weltwirtschaft genau das, was wir mit der US-Wirtschaft gemacht haben – ein Schneeballsystem.

Wir leihen euch das Geld, damit ihr über Wasser bleibt – für dieses ganze System, das ständig im Defizit läuft. Wir drucken einfach weiter Geld, um wenigstens das Finanzsystem am Leben zu halten. Darum geht es im Grunde. Und während man auf der einen Seite versucht, das Finanzsystem mit diesen Swaps zu stützen, droht man auf der anderen Seite, alle Banken zu blockieren, die iranische Konten nutzen – und das betrifft, denke ich, viele Länder. Damit droht er, das gesamte Finanzsystem zum Einsturz zu bringen. Das ist das, was wir einen inneren Widerspruch in der gesamten amerikanischen imperialen Strategie nennen. Irgendetwas muss nachgeben. So oder so – auf die eine oder andere Weise – wird die Weltwirtschaft zusammenbrechen, als Folge des US-Angriffs auf den Iran und der Konsequenzen einer drastischen Erhöhung der internationalen Ölpreise sowie der völligen Blockade des Ölhandels.

#Nima

Richard, das haben wir gestern gehört – die Schätzung des Verteidigungsministeriums zu den Kosten der Operation gegen den Iran. Das war ihre Aussage von gestern.

#Speaker 05

Heute geben wir rund fünfundzwanzig Milliarden Dollar für die Operation „Epic Fury“ aus. Der größte Teil davon entfällt auf Munition. Ein Teil betrifft natürlich Betrieb und Wartung sowie den Ersatz von Ausrüstung. Wir werden über das Weiße Haus einen Nachtragshaushalt ausarbeiten, der dem Kongress vorgelegt wird, sobald wir eine vollständige Einschätzung der Kosten des Konflikts haben.

#Speaker 06

Also sagen Sie, die Gesamtkosten liegen im Moment bei fünfundzwanzig Milliarden Dollar? Ja, das ist unsere Schätzung der Kosten.

#Nima

In den anderen Berichten, Richard – also bei CNN und in der New York Times – wurde gesagt, dass das Waffenarsenal der Vereinigten Staaten, was die JASSMs und die Abfangsysteme betrifft, also auch das Patriot-System, auf weniger als fünfzig Prozent geschrumpft ist. Sie haben also nur noch etwa die Hälfte von dem, was sie vor Beginn dieser ganzen Sache hatten. Unser Freund aus diesem Podcast, Larry Johnson, schätzt allerdings, dass beim THAAD-System, also dem Luftabwehrsystem, und bei den JASSMs, die ja wichtig sind für die offensiven Fähigkeiten der USA, um Ziele außerhalb des iranischen Luftraums anzugreifen, eine Reichweite besteht, mit der sie Ziele tief im Iran treffen können.

Sie liegen bei weniger als zehn Prozent des amerikanischen Bestands. Auf der anderen Seite schätzen sie, dass der iranische Vorrat an Drohnen und Raketen bei etwa siebenzig Prozent dessen liegt, was Iran vor Beginn dieses Krieges hatte. Das heißt, die Iraner haben ungefähr dreißig Prozent verbraucht, so in etwa. Und die Vereinigten Staaten, wie ich schon erwähnt habe. Was steckt hinter dieser Rechnung? Wie sehen Sie, wie diese Zahlen für die Trump-Regierung zusammenpassen?

#Richard

Also, ich muss das wirklich nochmal sagen, und wahrscheinlich werde ich es noch oft wiederholen. Es ist einfach absurd, das, was sie in diesen Anhörungen sagen, ernst zu nehmen. Sie sagen ja gar nicht, wie ihre tatsächliche Lage ist. Wenn ihre Bestände erschöpft sind – und ich kann Ihnen versichern, sie wollen auf keinen Fall, dass irgendjemand das weiß, schon gar nicht Iraner, Russen oder Chinesen –, dann werden sie das natürlich nicht offenlegen. Genauso wie sie geheim halten, wie viel sie überhaupt haben. Und sie wollen sich natürlich auch nicht mit Detailfragen blamieren, weil sie über all das gar nicht reden wollen. Und ehrlich gesagt, das kann ich sogar verstehen. Es ist nur diese merkwürdige amerikanische Verrücktheit, bei der man angeblich transparent sein soll – und dann veranstaltet man ein Theater der Transparenz, ist aber in Wirklichkeit überhaupt nicht transparent.

Keine Regierung, die ich kenne, ist in dieser Frage besonders transparent – auch nicht auf der anderen Seite. Diese Schätzungen, die kosten uns also diesen Betrag. Ich möchte Sie daran erinnern, dass die Kostenschätzungen für den Irakkrieg, den Afghanistan-Krieg und den Vietnamkrieg völlig unterschiedlich waren. Alle möglichen wissenschaftlichen Einrichtungen kamen zu Zahlen, die sich stark von den politischen Zahlen unterschieden, und das wurde nie wirklich geklärt. Man kann sich also aussuchen, welche Zahl man nimmt – und viele Menschen argumentieren dann mit einer großen Zahl, wenn das ihrer Position hilft, oder mit einer kleinen, wenn das besser passt.

Wir dürfen uns in diesem Prozess nicht verlieren. Was diese Zahlen bedeuten – für alle, die sich dafür interessieren – ist: Nur die Größenordnung zählt wirklich. Also, fünfundzwanzig Milliarden Dollar. Das ist eine gewaltige Summe Geld. Damit können wir schon die klassische Geschichte von „Kanonen oder Butter“ erzählen. Riesige Zahlen. Fünfundzwanzig Milliarden sind mehr, als durch alles eingespart wurde, was Elon Musk mit dem Ministerium für Regierungseffizienz gemacht hat.

Monatelang hieß es, er habe Leute entlassen, er habe das Bildungssystem geschlossen. Fünfundzwanzig Milliarden hätten all das überflüssig gemacht. Also, wir entscheiden uns für Kanonen statt Butter. Und das ist eine alte Geschichte.

Das wussten wir schon vorher. Diese Zahlen machen es nur deutlich sichtbar. Es gibt mindestens ein Dutzend Enthüllungen, militärische Enthüllungen, in der europäischen Fachliteratur, die ich verfolge. Sie zeigen, dass die Iraner schon vor langer Zeit sehr genau verstanden haben, was man durch elektronische Überwachung erkennen kann – und was nicht. Es stellt sich also heraus: Es ist gar nicht so schwer, ein paar Lastwagen, einen Kran und ein Gebäude hinzustellen, das wie ein Raketensilo aussieht. Aber mehr ist es nicht. Es sieht nur so aus. Da ist keine Rakete drin. Zehn Meilen weiter steht das nächste. Und wieder zehn Meilen weiter noch eins. Und so weiter, endlos. In manchen davon steckt tatsächlich eine Rakete.

Manche tun das nicht. Und weil es extrem billig ist, das zu machen, gibt es überall falsche Raketensilos. Der Witz dabei ist: Die Vereinigten Staaten schießen dann eine Rakete für zehn Millionen Dollar ab, um ein gefälschtes Silo zu zerstören, das vielleicht fünfhundert Dollar gekostet hat. Und das passiert immer wieder. So kommt es zu diesem absurden Ergebnis – sie haben kaum etwas von ihrem tatsächlichen Arsenal verbraucht. Und die Vereinigten Staaten haben... na ja, diese Geschichte erinnert ein bisschen an die, die man über die Amerikanische Revolution erzählt. Die Briten schicken eine Armee herüber, um den Aufstand niederzuschlagen, und die amerikanischen Farmer, mit ihren einfachen Gewehren, verstecken sich hinter Bäumen, kennen das Gelände besser und wissen, was funktioniert und was nicht. Und so passiert es, dass all die fortschrittliche Technologie, die die Briten einsetzen können, ihr globales Militär, ihr ganzes Imperium – am Ende zweimal scheitert: im Jahr siebzehnhundertsechundsiebzig und noch einmal im Jahr achtzehnhundertzwölf, als sie die Vereinigten Staaten nicht besiegen konnten.

Genau das beobachten wir gerade. Jetzt ist es die Vereinigten Staaten, die sich blamieren. Jetzt sind sie an der Reihe, dieselbe Erfahrung zu machen, die damals die Briten gemacht haben, als ihre große Marine ihnen nichts nützte, weil sie Truppen anlanden mussten – und diese Truppen kamen in den Bedingungen Neuenglands einfach nicht zurecht. Klar, die Technologie ist heute eine andere, aber die Geschichte ist im Grunde dieselbe. Und das Schauspiel – ich will das wirklich betonen – dieses Schauspiel darf man nicht übersehen. Er kann die Luftwaffe nicht einsetzen, weil die Bombardierungen nichts gebracht haben. Er hat ein paar Wochen lang bombardieren lassen, und nichts, gar nichts erreicht, oder? Also, die Bombardierung funktioniert nicht. Truppen am Boden – das sieht auch nicht so aus, als würde das funktionieren. Also, wie Michael uns erinnert hat – oder vielleicht warst du es, Nima – er hat sich für die Marine entschieden.

Aber hier ist der Punkt. In dem Moment, in dem er die Marine damit beauftragt, eine ihrer größten Aufgaben seit Jahren zu übernehmen – nämlich eine weltweite Blockade des Schiffsverkehrs von und nach Iran –, entlässt er in derselben Woche den Chef der Marine. Das ist verrückt. Das ist doch kein Zeitpunkt, um – was? – die Führung auszutauschen. Entweder bedeutet das, dass dieser Marinechef massiven Widerstand gegen das Vorhaben hatte, was, wenn das stimmt, sehr viel aussagt. Oder es

gab keinen Widerstand, und dann sagt es auch eine Menge, dass sie den Mann entlassen, der die größte Operation leiten soll, die sie gerade planen. Das ergibt einfach keinen Sinn, auf keine vernünftige Art und Weise. Außerdem – ich bin kein Marineexperte – aber wie soll man eine Blockade durchführen, wenn es im Grunde die ganze Welt betrifft? Iranische Schiffe können doch einfach aus der Straße von Hormus hinausfahren.

Sie machen das doch schon die ganze Zeit, wenn ich das richtig verstehe. Sie wissen genau, wie man entlang der Küste fährt, sie können sich verstecken, und dann fahren sie hinaus auf die offenen Meere, in alle möglichen Richtungen. Soll das wirklich eine weltweite Blockade werden? Und wenn ja, dann müsste sie aus der Luft durchgesetzt werden. Denn man müsste diese Boote ja verfolgen. Und dann – was? Mit ihnen das Gleiche machen wie mit den Fischern in der Karibik und im Pazifik? Übrigens, das haben sie wieder angefangen – diese Menschen auf Booten zu töten. Darüber sollten wir auch reden, denn das sind außergerichtliche, sofort vollstreckte Hinrichtungen. Das verstößt gegen jedes internationale Seerecht. Es ist wirklich unglaublich. Aber die Vorstellung, dass sie das mit einem Schiff kontrollieren könnten, ist einfach absurd.

Und ich glaube nicht, dass das irgendwohin führt. Es ist einfach seine Weigerung, den Widerspruch aufzulösen, mit dem wir angefangen haben. Wenn wir recht haben, und er steht unter Druck – von AIPAC und all dem –, also unter Druck, dabei zu bleiben, und gleichzeitig unter dem wirtschaftlichen Druck, das Ganze zu beenden, und er kann das nicht auflösen, dann sehe ich nicht, wie er das irgendwann schaffen soll, es sei denn, einer dieser beiden Faktoren fällt weg. Damit bleibt für mich eine Frage offen, und vielleicht könnt ihr sie beantworten, Nima oder Michael: Wie viel Schaden ist Israel bereits entstanden, und wie viel entsteht noch – durch die Iraner aus dem Iran und durch die Hisbollah im Libanon? Denn irgendwann stellt sich doch die Frage, ob es nicht möglich ist, dass selbst mit einer Regierung wie der von Netanjahu die Israelis wollen, dass das aufhört – einfach wegen der Kosten, die sie tragen müssen.

#Nima

Ich glaube, in Israel gibt es eine Art Konflikt, Richard, weil Netanyahus politisches Überleben gerade auf dem Spiel steht. Ihn interessiert die Wirtschaft in Israel im Moment überhaupt nicht. Er kämpft bis zum Schluss, einfach um zu überleben. Michael, bitte, was ist deine Einschätzung dazu?

#Michael

Also, Richard, man könnte genauso gut fragen: Wie viel Schaden richtet der Krieg in Trumps Politik eigentlich für die Vereinigten Staaten an? Ich möchte auf den Punkt zurückkommen, den du am Anfang deiner letzten Bemerkungen zu diesem „Guns-and-Butter“-Argument angesprochen hast. Genau dieses Argument hat damals geholfen, den Vietnamkrieg zu beenden. Mitte der sechziger Jahre war ich Mitglied der sogenannten Columbia Three: Seymour Melman, der über den Pentagon-Kapitalismus schrieb und in der Demokratischen Partei aktiv war, Terence McCarthy und ich selbst. Wir schrieben für Ramparts und andere Magazine und reisten durchs Land. Ich hatte sogar viele

Artikel in der katholischen Presse zu diesem Thema. Und wir wiesen damals darauf hin: Schaut euch an, was der Vietnamkrieg mit der US-Wirtschaft macht. Nun, heute sollten wir uns dieselbe Frage noch einmal stellen.

Und genau das ist der Punkt, Richard – da hast du recht. Genau darüber muss in den USA gesprochen werden. Welche Auswirkungen hat das auf die amerikanische Wirtschaft? Nun, die Tatsache ist: Fünfundzwanzig Milliarden Dollar sind keine große Summe. Vergleiche das mal mit den eininhalb Billionen Dollar des gesamten US-Militärhaushalts. Und schauen wir uns an, was die tatsächlichen Kosten sind. Erinnern wir uns: Es gab eine Studie zum Irakkrieg, die berechnet hat, dass er die Vereinigten Staaten am Ende rund drei Billionen Dollar kosten würde – wenn man alle Zinszahlungen auf die Auslandsschulden und die Schulden des US-Finanzministeriums einrechnet, die aufgenommen wurden, um diese Militärausgaben zu finanzieren. Dazu kommt die gesamte Defizitfinanzierung und die Kosten der Veteranenverwaltung für verletzte und gefallene Soldaten – all diese langfristigen Kosten.

Und die fünfundzwanzig Milliarden sind ja nur die aktuellen direkten Ausgaben. Aber wie viel wird es kosten, all die US-Raketen, Flugzeuge und Waffen wieder aufzufüllen, die verbraucht wurden, wie Sie erwähnt haben? Diese Kosten sind in den fünfundzwanzig Milliarden gar nicht enthalten, weil das Geld noch gar nicht ausgegeben wurde. Aber was wird das am Ende kosten? Zweihundert Milliarden? Dreihundert Milliarden? Wenn man dann noch die Zinszahlungen über die nächste Generation dazurechnet, liegt das meiner Schätzung nach längst über einer Billion. Warum gibt es heute eigentlich keinen Widerstand gegen den Iran-Krieg, so wie damals gegen den Vietnamkrieg, als wir alle genau berechnet haben, was das kosten wird – allein die finanziellen und die physischen Kosten – ganz zu schweigen von den Folgen für die Umstrukturierung der Weltwirtschaft?

Wie viel wird die US-Wirtschaft also zahlen müssen, um ihre militärischen Waffenbestände wieder aufzubauen, um das Ganze noch einmal zu wiederholen, wenn sie gegen China kämpft? Und wie hoch werden die Kosten für China sein? Hundert Billionen Dollar? In dieser Größenordnung versucht die Vereinigten Staaten, den Schaden zu begrenzen. Es geht also nicht darum, dass sie über die fünfundzwanzig Milliarden Dollar lügen, die sie direkt ausgegeben haben. Sie lenken nur davon ab, dass man die Folgen dessen berücksichtigen muss, was man getan hat. Was sind die langfristigen Kosten, wie hoch werden sie sein, und welche Auswirkungen wird das auf die US-Wirtschaft haben?

#Nima

Richard, gestern wurde Pete Hegseth gefragt, ob die Vereinigten Staaten den Krieg mit Iran gewinnen. Und so hat Pete Hegseth geantwortet.

#Speaker 07

Wir gehen. Glaubst du, dass wir gewinnen?

#Speaker 08

Militärisch, auf dem Schlachtfeld, war das ein erstaunlicher Erfolg. Aber gewinnen wir den Krieg?
Ganz eindeutig, ja.

#Speaker 07

Also gut, würdest du es als einen Sieg bezeichnen, wenn Iran die Straße von Hormus schließt?

#Speaker 08

Also, ich würde sagen, die Blockade, die wir aufrechterhalten, lässt nichts in die iranischen Häfen hinein oder heraus. Mit anderen Worten: Wir haben ihre Blockade blockiert.

#Speaker 07

Also, sie haben uns blockiert, und dann haben wir ihre Blockade blockiert. Das ist, als würde man sagen: „Du bist dran.“ Oder, wissen Sie, als hätte Präsident Madison gesagt: „Die Briten haben gerade Washington niedergebrannt, aber keine Sorge, wir werden es auch niederbrennen.“

#Nima

Ja. Und Richard, die Realität ist, was gerade passiert. Der neueste Vorschlag, über den zwischen Iran und den Vereinigten Staaten gesprochen wird – Iran hat einen Plan in drei Schritten vorgeschlagen. Der erste Schritt wäre, den Krieg auf allen Fronten zu beenden, also zwischen Iran und den Vereinigten Staaten, und zwischen Israel und dem Libanon. Das ist der erste Schritt. Der zweite Schritt betrifft die Straße von Hormus – wie man verhandeln kann, um wieder etwas Vernunft in die Situation zu bringen. Also, wie man mit den Vereinigten Staaten über die Straße von Hormus verhandelt, über den neuen Mechanismus, den Iran und Oman dort gerade festlegen.

Und der dritte Schritt wäre das Atomprogramm des Iran. Wissen Sie, das Erstaunliche ist, dass diese ersten beiden Schritte vor Beginn dieses Krieges überhaupt kein Thema waren. Damals ging es ausschließlich um das iranische Atomprogramm. Jetzt sagt der Iran: Nein, wir werden erst über diese beiden ersten Schritte sprechen und dann über den dritten. Und Ihre Einschätzung dazu? Denn wenn man sich die Lage anschaut, liegt das Hauptproblem wohl darin, dass die Trump-Regierung – ich weiß nicht, ob Sie das gehört haben, ob Sie den Energieminister Chris Wright gehört haben – was er über das Hauptziel dieser Operation gesagt hat. Hier ist, was er gesagt hat, Richard.

#Speaker 09

In diesem Land war klar: Wenn der weltweit größte Unterstützer des Terrorismus Atomwaffen hätte, die er auf unsere Städte abfeuern könnte, dann wäre das für die Vereinigten Staaten und für

Präsident Trump völlig inakzeptabel. Das wäre eine existenzielle Bedrohung – für die Region des Nahen Ostens, für die Weltwirtschaft, für die USA und für all unsere Verbündeten. Er hat die schwierige Entscheidung getroffen, diesem Risiko ein Ende zu setzen. Man kann das ignorieren und sagen: Heute ist doch alles in Ordnung. Aber sehen Sie, wenn man Krebs hat, ist auch erst mal alles in Ordnung – bis man mit der Chemotherapie beginnt. Dann geht es einem nicht gut, aber man bekämpft den Krebs, der einen sonst töten würde. Genau das tun wir im Moment.

Bevor das zu einem nuklear bewaffneten Iran ausartet, hatte Präsident Trump den Mut zu sagen: Wir werden dem ein Ende setzen. Wir werden nicht zulassen, dass die Welt dem ausgesetzt ist. Und ja, er war frustriert, weil er von unseren europäischen Verbündeten – nicht von allen, aber von vielen – viel Kritik und Gegenwind dafür bekommen hat. Ich finde, das ist völlig gerechtfertigt. Und ja, wir würden uns mehr Unterstützung und Rückhalt für das wünschen, was wir tun. Wir tun das nicht nur für Amerika, wir tun es für die ganze Welt. Aber wir werden da durchkommen. Iran wird keine Atomwaffen bekommen. Die Lage im Nahen Osten wird sich wieder normalisieren, und wir werden in einer deutlich besseren Situation sein. Aber das hier sind eben Reibungen und Stolpersteine auf dem Weg.

#Nima

Weißt du, das Lustige ist, Richard, der Fall des iranischen Atomprogramms lag schon auf dem Tisch, bevor dieser Krieg überhaupt begonnen hat. Darüber wurde verhandelt. Verstehst du, was da gerade passiert?

#Richard

Also, wissen Sie, die Leute, von denen Sie uns hier Ausschnitte zeigen, sind, wie man so sagt, nicht gerade die Hellsten. Hören Sie sich mal Herrn Wright an. Am Anfang wird Herr Trump so dargestellt, als würde er uns vor den Atomwaffen der Iraner schützen, die sie angeblich schon haben. Am Ende seiner Rede spricht er dann über die Atomwaffen, die die Iraner erst noch haben werden. Aber bevor man in einen Krieg zieht, ist der Unterschied zwischen „sie haben diese Waffen“ und „sie werden diese Waffen haben“ entscheidend. Denn dann verhandelt man, damit sie das, was sie jetzt noch nicht besitzen, auch nicht bekommen. Und nach allem, was uns die Internationale Atomenergiebehörde gesagt hat – nach den Inspektionen und all den Berichten – waren sie davon noch ziemlich weit entfernt.

Ich möchte die Menschen daran erinnern, dass Benjamin Netanjahu, der israelische Regierungschef, seit fünfundzwanzig Jahren über die Gefahr von Atomwaffen im Iran spricht. Und es gibt bis heute keinen Beweis, dass der Iran sie jemals besessen hat. Selbst als Israel Ziele im Iran bombardierte, ging es um Orte, an denen man in Zukunft Atomwaffen herstellen könnte – nicht darum, dass dort schon welche waren. Und ehrlich gesagt, es wäre ja auch merkwürdig, einen Ort zu bombardieren, an dem bereits eine Atombombe liegt. Das würde unvorstellbaren Schaden anrichten. Die Widersprüche in dieser ganzen Geschichte sind so offensichtlich, so übertrieben, dass viele

Amerikaner sie einfach ausblenden. Es ist ein bisschen so, als würde man das Gerede einer aufgebrauchten Person ausblenden, um herauszufinden, was sie eigentlich wirklich stört.

Achte nicht auf sie, sie haben furchtbare Angst vor dem Drachen. Es gibt keinen Drachen, aber du nimmst ernst, dass sie wirklich Angst haben, und fragst dich: Wovor haben sie eigentlich Angst? Dieser idiotische Energieminister erzählt dir eine Geschichte, dass die Europäer schuld seien, weil sie in einem Krieg nicht helfen, der ohne ihr Wissen und ohne ihre Beteiligung begonnen wurde. Kein vernünftiger Mensch würde so einen Unsinn sagen. Und wenn du meinst, sie hätten dir trotzdem helfen sollen, obwohl du sie von der Entscheidung ausgeschlossen hast, dann musst du das auch ansprechen – du musst erklären, warum es vernünftig sein soll, Unterstützung von jemandem zu erwarten, den du von einem Krieg direkt an seiner Grenze ausgeschlossen hast.

Ich meine, ganz ehrlich, man muss schon ein Amerikaner sein, völlig gefangen im Wahnsinn der Massenmedien in diesem Land, um nicht zu durchschauen, wie albern das alles ist. Ich möchte auch etwas betonen, das Brian Berletic sagt. Meiner Meinung nach übertreibt er, aber er hat da einen wichtigen Punkt. Die Vereinigten Staaten haben das Gefühl, sie stünden einem Bündnis zwischen Russland und China gegenüber. Ich lasse jetzt mal beiseite, dass dieses Bündnis – und ich glaube, es ist real – überhaupt erst ein Ergebnis der amerikanischen Politik ist. Denn das wird in den USA nie verstanden, und sie kommen damit einfach nicht klar. Wenn ich das anspreche, sehe ich es sofort in ihren Gesichtern – dann ist das Gespräch vorbei.

Aber für mich ist das ganz klar. Die Vereinigten Staaten wissen, dass sie sich mit diesem Bündnis auseinandersetzen müssen. Man kann die aktuelle Situation so sehen: Ihr kämpft gegen die Russen bis zum letzten Ukrainer. Das funktioniert nicht. Jetzt mobilisiert ihr Europa auf dieselbe Weise, wie ihr die Ukraine mobilisiert habt – um Russland zu dämonisieren und euch gegen Russland zu stellen. Um einen Krieg zwischen Europa und Russland zu führen, der im Grunde parallel läuft und eine Fortsetzung des Krieges der Ukraine gegen Russland ist. Und ihr hofft, dass ihr damit irgendwie den Iran und Russland neutralisieren oder überwältigen könnt – indem die Europäer, eure gehorsamen Verbündeten, tun, was man ihnen sagt. Damit ihr euch auf China konzentrieren könnt. Denn ihr seid zu dem Schluss gekommen, dass nur so etwas überhaupt eine Chance hat, das zu erreichen.

Und warum? Weil euer Wachstum bei zwei Prozent im Jahr liegt, und das von China bei fünf Prozent. Diese Ungleichheit ist der entscheidende Punkt – und sie können damit nicht umgehen. Sie haben keine Lösung dafür. Im Gegenteil: Wenn man den internationalen Handel abbaut und auf diese autarken, nach innen gerichteten Strategien setzt, wird das Wachstum langsamer. Denn das bedeutet, man muss für alles mehr bezahlen als früher. Das ist keine effiziente Lösung. Es fehlt einfach an Effizienz. Also, mein Fazit: Wir sehen hier keine große, durchdachte Strategie. Brian nennt es so, aber ich würde es anders sagen. Ich würde sagen: Das ist eine improvisierte, verängstigte Gruppe aus Regierung, Wirtschaft und Machtapparat, die verzweifelt versucht, den Lauf der Geschichte aufzuhalten – wo immer sie kann. Und das funktioniert so gut wie nie.

Manchmal setzen sie einfach alles auf eine Karte. Und einer der Gründe, warum sie das tun – also, man fragt sich ja, warum lassen sie den Waffenbestand so weit schrumpfen? Ich meine, entweder man führt einen Krieg und sorgt dafür, dass man alles ersetzt, oder man führt keinen und nutzt die Zeit zum Auffüllen. Warum also mehrere Kriege führen, Raketen und Drohnen aufbrauchen und dann sagen müssen: „Tja, jetzt haben wir nur noch zehn Prozent übrig“? Ich glaube das alles nicht. Soweit ich weiß, ist diese Geschichte von den erschöpften Ressourcen nur ein Vorwand, um einen sehr gefügigen Kongress dazu zu bringen, das Geld zu bewilligen – damit man die Erhöhung des Verteidigungsetats rechtfertigen kann, von derzeit neunhundert Milliarden auf vorgeschlagene eineinhalb Billionen im nächsten Jahr. Warum? Weil wir ja alles ersetzen müssen, was verbraucht wurde. So läuft dieses Spiel normalerweise.

#Nima

Sie werden Schwierigkeiten haben, Richard. Denn wir wissen, dass die meisten dieser Raketen, Abfangsysteme und JASSMs – also diese Art von Raketen – seltene Erden brauchen, die aus China kommen. Die Vereinigten Staaten werden sie nicht so einfach ersetzen können. Das ist, meiner Meinung nach, genau das Problem, vor dem sie stehen.

#Richard

Ja, aber wir wissen nicht, wie weit die Chinesen gehen werden, um sie weiter zu unterstützen – ob das zumindest ein Weg ist, den Krieg gegen sie hinauszuzögern, wenn nicht sogar zu verhindern. Sie wissen ja, dass so ein Krieg für sie sehr, sehr schlimm wäre. Ich denke, das ist eine offene Frage. Die Chinesen waren bisher extrem vorsichtig, genauso wie die Iraner – Auge um Auge, aber keine eigenen Initiativen. Wenn die andere Seite etwas tut, dann reagieren sie in gleichem Maß, aber sie zeigen der ganzen Welt – und ich glaube nicht, dass diese Botschaft übersehen wurde – wer hier der Aggressor ist. In Iran war es tatsächlich so, dass sie gar keine Wahl hatten. Die Umstände haben sie in die Lage gebracht, selbst den Angriff zu starten.

Und das war eine schwierige – das muss eine schwierige Entscheidung gewesen sein. Sie hatten gerade vier Jahre lang die Sowjetunion aufs Schärfste verurteilt, weil ein großes Land ein kleines überfallen hatte. Und dann machen wir Iran. Das ist doch wie ein Witz. Ich meine, wie will man das rechtfertigen? Du bist das große Land. Du arbeitest in einem Bündnis mit Israel, das in der Region selbst der große Akteur ist, und ihr greift ein kleines Land an. Das ist einfach absurd. Die Vereinigten Staaten und Israel zusammen haben etwa dreihundertfünfunddreißig Millionen Einwohner, und Iran hat zweiundneunzig. Also ein Verhältnis von fünf zu eins bei der Bevölkerung – und beim Bruttoinlandsprodukt ist der Unterschied noch viel größer. Das ist also eine massive Machtdemonstration. Und das schadet dir in den Vereinten Nationen. Es schadet dir in der öffentlichen Meinung.

Und sie haben nichts getan, um das zu verbessern. Die Verzweiflung der Vereinigten Staaten – ich finde, das ist keine Kleinigkeit. Fischer in kleinen Booten in der Karibik und im Pazifik zu töten, das ist das Verhalten eines außer Kontrolle geratenen Psychopathen. Was tun Sie da eigentlich? Ich möchte die Menschen noch einmal daran erinnern: Wenn wir Personen festnehmen, die im Drogenhandel aktiv sind – also sogenannte „Narkohändler“, wie Herr Hedgeseth sie nennt – dann bekommen sie einen Anwalt, sie bekommen einen Prozess, sie haben die Möglichkeit, ihren Anklägern gegenüberzutreten, und sie dürfen Beweise vorlegen. Wenn sie nach all dem schuldig gesprochen werden, bekommen sie eine Gefängnisstrafe. Wir verhängen keine Todesstrafe gegen Drogenhändler.

Also, was macht die Regierung da – sie tötet diese Leute einfach so? Das ist unglaublich. Was um alles in der Welt passiert hier? Dass es dazu keine öffentlichen Anhörungen gibt, finde ich völlig unverständlich. Es gibt keine Rechtfertigung, keine Verteidigungshaltung – niemand in Amerika fühlt sich von diesen Menschen bedroht. Was tut ihr da? Und warum verhaftet ihr sie nicht, wenn es nötig ist? Ihr habt doch eine riesige Marine, das war früher ihre Aufgabe: Leute festnehmen, das Boot stoppen, das Boot durchsuchen. Wenn Drogen an Bord sind, dann gibt es ein Verfahren. Was ist passiert? Warum wird dieses Verfahren einfach umgangen? Wir wissen, man wollte Venezuela und Kuba einschüchtern, das erklärt einen Teil davon. Aber jetzt – was soll das? Na gut, ich hör mal auf.

#Nima

Michael, wir wissen, dass Donald Trump am fünfzehnten Mai nach China reisen wird. Er möchte dort irgendeine Art von Erfolg vorweisen, aber es sieht nicht so aus, als würde er vorher noch etwas erreichen. Und China hat das Gefühl, dass, falls die Vereinigten Staaten – wie es diese Leaks aus Washington andeuten – tatsächlich eine neue Operation, also einen neuen Angriff am Boden im Iran starten, China nur allzu gern zusehen würde, wie sich die USA in Westasien selbst schwächen. Was meinst du dazu, Michael, bevor ich abschließe?

#Nima

Michael, wir können dich nicht hören. Ja, sprich ruhig weiter.

#Michael

Alles, was China in Wirklichkeit tun kann, ist ruhig dazusitzen und zu sagen: „Na gut, Sie wollten uns besuchen, Herr Trump. Was möchten Sie uns sagen?“ Und dann einfach auf ihn zu reagieren. Ich möchte zwei Punkte aufgreifen, die damit zusammenhängen, mit dem, was Richard gesagt hat. Er hat von der Albernheit dieser ganzen Diskussion über den Iran und die Atombombe gesprochen. Das ist keine Albernheit. Das ist eine Ablenkung. Dieser Konflikt mit dem Iran hat überhaupt nichts mit einer Atombombe zu tun. Denn als der Iran der Anti-NPT-Behörde, also den Vereinten Nationen, beitrug, sprach Herr Grossi, der Leiter der UN, mit allen iranischen Physikern, gab ihre Namen an

Israel weiter und sagte sinngemäß: „Das sind die Leute, die ihr töten, also ausschalten müsst, damit niemand, der wirklich etwas von Physik versteht, überhaupt davon träumen kann, eine Bombe zu bauen.“

Diese Träume, wie Tulsi Gabbard berichtet hat – jede einzelne US-Geheimdienstbehörde sagte, dort gab es keine Bombe. Wenn Trump also sagt, es gehe um die Atombombe, heißt das im Grunde: Wir sagen nicht, worum es wirklich geht. Es geht um Öl. Und zwar nicht nur darum, dass Iran ein unabhängiger Ölproduzent wird, den wir nicht kontrollieren können, sondern auch darum, dass wir Chinas Wirtschaft nicht mehr vom Öl abschneiden können. Genau darüber kann China natürlich sprechen. Und dieser Fokus auf Öl ist im Grunde der Schlüssel. Wenn Trump, die Verhandler und die Massenmedien sagen, wir tun genau das, was die Nazis im Zweiten Weltkrieg getan haben – Goebbels sagte damals, man könne jeden Krieg rechtfertigen, indem man behauptet, man stehe unter Bedrohung. Und Netanyahu, besessen von Goebbels, sagt: Sie haben es uns angetan. Also, wie werden wir es ihnen antun?

Er sagt: Wir werden angeblich von dieser fiktiven Atombombe bedroht. Das ist also nur ein Vorwand, um zu sagen, wir fangen etwas Neues an. Weil sie fiktiv ist, kann Iran gar nicht sagen: Wir werden nie wieder die physische und geistige Fähigkeit haben, eine Atombombe zu bauen. Damit wird im Grunde gesagt: Es wird keine Diskussion geben. Wir werden nicht über das Ende des Krieges reden. Wir werden nicht darüber reden, dass es in Wahrheit um Öl geht. Wir werden einfach jede Diskussion verhindern, um einen Vorwand zu haben, euch weiter zu bombardieren – unter diesem falschen Vorzeichen. Und zum Schluss, als Richard das Thema aufgriff, über das wir vor der Sendung gesprochen hatten: Die USA haben Chinas fünf Prozent BIP-Wachstum verglichen. Das gesamte Wachstum des US-BIP im letzten Jahr, diese zwei Prozent, war rein finanzieller Natur. Es beruhte auf den gestiegenen Immobilienpreisen – so, wie Hausbesitzer sie berechnen.

Es sind die steigenden Zinsen und die verspäteten Gebühren, und es sind die steigenden Militärausgaben. Das ist im Grunde das ganze Bruttoinlandsprodukt. Der gesamte Rest der realen Wirtschaft, also die industrielle Wirtschaft, die Wirtschaft, von der die meisten Amerikaner leben, schrumpft. Sie ist also tatsächlich zurückgegangen. Das ganze BIP-Konzept ist zu einem großen Teil fiktiv. China dagegen hat keine der Bestandteile des BIP, die Amerika als Wachstum betrachtet – also die Aufblähung der Immobilienpreise, die Schuldeninflation, die Zinsen und die Militärausgaben, das Übermaß an völlig überpreuerten Rüstungsausgaben. Die Tatsache ist also: China wächst nicht nur doppelt so schnell wie Amerika. Es ist wahrscheinlich eher fünfzigmal so schnell – aber das lässt sich kaum berechnen, weil Amerikas BIP, die reale Produktion, das reale Einkommen und die tatsächliche Wertschöpfung sinken, statt zu steigen. Und dieser Rückgang wird durch den Krieg im Iran noch verschärft. Ja.

#Nima

Ja.

#Richard

Zum Schluss noch ein Wort. Wir erleben hier wirklich – und ich weiß, das fasst vieles zusammen, worüber wir im letzten Jahr gesprochen haben – die symptomatischen, verzweifelten Handlungen eines untergehenden Imperiums. All das. Wenn man den roten Faden sucht, der das Ganze zusammenhält: die verzweifelte Idee, Europa zu mobilisieren, damit es ein großes „Ukraine gegen Russland“ wird. Die verzweifelten Drohungen der USA, chinesische Banken mit Sekundärsanktionen zu belegen, falls sie es wagen. Diese Großspurigkeit. Und das Ganze gipfelt darin, dass König Charles neben dem Mächtigen-König Trump steht und beide den Unsinn reden, der ihnen über die Lippen kommt – während England sich, selbst nach den Worten seines Königs, darauf vorbereitet, die unterwürfigen, na ja, „Ukrainer“ in einem endlosen Krieg gegen Russland zu sein, den sie nicht gewinnen können. Wir erleben hier eine wirklich verzweifelte Neuordnung der Welt – und wir leben mitten darin.

#Nima

Ja. Vielen Dank, Richard und Michael, dass ihr heute bei uns seid. Es ist, wie immer, eine große Freude.

#Richard

Danke.